

Für Sie unterwegs

„Kammer heißt nicht automatisch Pflichtmitgliedschaft!“

Der Streit geht weiter: Auf einer Konferenz in Hannover diskutierten Pflegende mögliche Alternativen zur Pflegekammer

Text: Holger Jenrich

Es wächst sich ganz offenbar zu einer schier unendlichen Geschichte aus. 2016 beschloss die damalige rot-grüne Landesregierung die Errichtung einer Pflegekammer in Niedersachsen. 2017 eröffnete die Geschäftsstelle und startete das Registrierungsprozedere. 2018 fand die Wahl zur ersten Kammerversammlung statt. Und 2019? Da gibt es – drei Jahre, nachdem alles begann – gefühlt mehr Gegner dieses Gremiums als jemals zuvor.

Grund genug für den Landesbezirk Niedersachsen-Bremen der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft (verdi), an einem Samstag Mitte Mai in der niedersächsischen Landeshauptstadt eine „Pflegekammerkonferenz“ zu veranstalten. Rund 70 zumeist kritisch eingestellte Pflegekräfte kamen, um sich über ihre Erfahrungen mit der Kammer auszutauschen und über Alternativen nachzudenken.

In der EU gibt's weniger Kammern mit Pflichtmitgliedschaft

Die nämlich gibt es ohne jeden Zweifel. „Wir haben gar nichts gegen Kammern, ich bin sogar ein Fan von ihnen“, sagte Kai Boeddinghaus, Geschäftsführer des Bundesverbandes für freie Kammern (bfffk) mit Sitz in Kassel und



Foto: Holger Jenrich

„Bei uns dürfen auch Pflegehelfer Mitglied werden“: Agnes Kolbeck stellte die „Vereinigung der Pflegenden in Bayern“ vor.

Berlin, „aber es geistern in der Diskussion zu viele Vorstellungen herum, die einfach falsch sind.“ So sei es etwa ein sich hartnäckig haltender Irrtum, den Begriff „Kammer“ automatisch mit einer Pflichtmitgliedschaft zu assoziieren: „Innerhalb der EU etwa sind Kammern mit Zwangsmitgliedschaften deutlich in der Minderheit.“ Körperschaften des öffentlichen Rechts – und eine solche ist die Pflegekammer Niedersachsen – seien auch ohne Zwangsmaßnahmen, wie etwa verpflichtende Mitgliedschaften oder Mitgliedsbeiträge, möglich: „Schauen Sie sich die Innungen an – die beruhen auf Freiwilligkeit.“

In Bayern dürfen auch Helfer Mitglieder werden

Ein Stichwort, das Agnes Kolbeck anschließend aufgriff. Die Krankenschwester ist Vizepräsidentin der „Vereinigung der Pflegenden in Bayern“ (VdPB), die die Landesregierung in München statt einer Pflegekammer installiert hat. Dort gebe es keine Zwangsmitgliedschaft, keine Pflichtbeiträge, keine Bürokratie durch Registrierungspflichten. „Bei uns dürfen, das ist bei einer Pflegekammer nicht so, auch Angehörige der Pflegehelferberufe Mitglied werden“, sagt Agnes Kolbeck, „und Gewerkschaften oder Berufsverbände ebenso.“

Demokratisch, basisnah, freiwillig: Was die Münchnerin vortrug, kam bei den Teilnehmern gut an. Die Gewerkschaft will nun allen Parteien im Landtag das bayerische Modell als Alternative vorstellen. Und sie um eine Vollbefragung aller Pflegenden zu ihren Vorstellungen bitten. <<<



Sie haben eine Tagung vor Augen,...

..., die zu besuchen Sie uns ans Herz legen würden? Dann schlagen Sie es unserem Redakteur Holger Jenrich für diese Kolumne vor: Redaktion Altenpflege, Plathnerstr. 4c, 30175 Hannover, +49 511 - 9910 120, holger.jenrich@vincentz.net